

Merseburger Correspondent.

Erstausg.:
Samstag, Dienstag, Mittw., Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Vertheilung: Delgräbe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unstreiftes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

N. 100.

Mittwoch den 21. Mai.

1890.

* * Die Militärcommission des Reichstags

begann am Montag die Beratung der Vorlage. Der Referent Graf Stolberg erklärte sich ohne Weiteres für die Bewilligung der Forderungen für die Artillerie und für die Verstärkung der Grenztruppen. Ob die Vermehrung der Infanterie im Uebrigen notwendig sei, darüber erwarte er weitere Aufklärungen. Der Kriegsminister hob hervor, daß heute Frankreich bezüglich der Organisation wie der Zahl der Armee einen nicht unbedeutenden Vorsprung gegenüber Deutschland hätte. Die Zahl der französischen Infanteriebataillone betrage 561, die der deutschen nach der Bewilligung dieser Vorlage 534. Dazu kämen noch in Frankreich 27 Bataillone Infanterie, ferner 154 Bataillone der Ergänzungscorps mit einer Etatsstärke von 9 Offizieren und 72 Unteroffizieren und ferner 40 Bataillone Zoll- und Waldwächter. Für Konin und Kram könnte man höchstens 9 Bataillone in Abzug bringen. Auch die französische Artillerie wäre an Zahl der Batterien und der Bemannungen der deutschen sehr überlegen. 480 französische händen 364 deutschen Batterien gegenüber mit 3321 bez. 2035 Bemannungen. Im Ganzen wäre Frankreich im Stande, noch über die augenblickliche Organisation hinaus 1 bis 2 Armeecorps ins Feld zu stellen. Ueberdies wäre zu erwägen, daß die französische Armee sehr bedeutende Fortschritte bezüglich ihrer Ausbildung und Organisation gemacht hätte. Dem gegenüber wies Abg. Richter nach, daß das französische Wehrgesetz in Folge von Veränderungen in der Formation 108 Bataillone weniger schaffe als beim letzten Septennatgesetz 1887 deutschseits berechnet worden wäre. Thatsächlich wäre nur eine Vermehrung der französischen Artillerie um 19 Batterien eingetreten. Der Regierungs-Commissar Major Gaede suchte diese Ausführungen zu widerlegen, indem er nachwies, daß durch das Gesetz vom 25. Juli 1887 die französische Infanterie nur scheinbar eine Schwächung erfahren hätte. Thatsächlich wäre eine bedeutende organisatorische Verstärkung eingetreten. In diesem Augenblick bliebe die deutsche Friedenspräsenz um 11 000 Mann hinter der französischen zurück. Auch nach der Bewilligung der Vorlage würde noch eine Differenz von 3—4000 Mann übrig bleiben. Die neuen französischen 19 Batterien wären besonders deshalb wertvoll, weil in ihnen Stämme für Reservformationen vorhanden wären. Dazu stünden noch 560 Offiziere zur Verfügung. Abg. Richter kann auch jetzt noch nicht anerkennen, daß eine wesentliche Vermehrung der französischen Armee seit 1887 stattgefunden hätte, besonders da ansatz der beim Septennatgesetz vorausgesetzten Vermehrung der Friedenspräsenz um 38 000 Köpfe nur eine solche um 12 000 Mann eingetreten wäre. Es bliebe also nur die Verstärkung der Artillerie um 19 Batterien. Deutscherseits könnte eine Mehrforderung nur in gleicher Höhe erhoben werden. Major Gaede wies dem gegenüber zahlenmäßig nach, daß der französische Friedensetat von 1891, wenn derselbe nach der Vorlage bewilligt würde, den deutschen um 1000 Offiziere, 16 000 Mann und 4500 Pferde überschreiten würde. Er gab demnach in genauen Zahlen, deren Wiedergabe ausgeschlossen ist, ein Bild der Verstärkungen der russischen Militärmacht seit 1887. Abg. Drtzer (Centr.) machte darauf aufmerksam, daß seitens der Regierung nur Mittheilungen über die Rüstungen Frankreichs und Russlands gegeben würden, nicht aber auch über die Herbederklärungen der verbündeten Staaten. Er sprach ferner den Wunsch aus, daß der Reichskanzler in der Commission erscheinen möchte, um Näheres über die allgemeine politische Situation mitzutheilen. In diesem Sinne soll ein Ersuchen an den Reichskanzler erfolgen. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Ueber die vorräthlichen Mittheilungen betr. die russischen Rüstungen in der Sitzung der Militärcommission melden Berliner Zeitungen: Seit

1867 sei die Präsenzstärke von 880 767 Mann auf 923 389 erhöht, die Wehrpflicht auf 18 Jahre ausgedehnt worden. Dem Kriegsminister seien für 3 Jahre 3 Milliarden und 3 400 000 Mk. für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt. Rußland habe 22 Armeecorps, die russischen Reservisten seien, was bisher nie gesehen, zu ausgedehnten Uebungen einberufen worden.

Politische Uebersicht.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Rußland wird nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ neueren Anordnungen gemäß erst Mitte August erwartet. Die russische Presse erblickt in dem Königsberger Trinksprüche eine gegen Rußland gerichtete Drohung, welche angeht die geplanten Reise nach Rußland doppelt bestrebend erscheinen müßte.

Zu dem deutsch-türkischen Zwischenfall wegen Mishandlung eines deutschen Matrosen von türkischen Polizeibeamten, welcher bekanntlich mit der Entlassung des türkischen Justizministers endete, erklärt die „Kölnische Zeitung“ noch, daß der deutsche Vorkäufer Herr v. Radowicz kurz vorher der Pforte eine Note habe überreichen lassen, welche in dem Sagedrucke, „daß er somit genöthigt sei, die weitere Behandlung der Angelegenheit seiner Regierung zu überlassen“, ein Vorgehen, das etwa die Bedeutung einer Abreise des Vorkäufers hat. Seine persönlichen Beziehungen zu der kaiserlichen Regierung waren durch den Fall schon eingeschränkt worden und zwar in einem solchen Grade, daß der Vorkäufer es ablehnen zu müssen glaubte, den in Constantinopel anwesenden kaiserlichen Thronerben Sachsens bei dem Sultan einzuführen; zweimal war die festgesetzte Audienz verschoben worden, und schließlich trat der erste Secretär, Vorkäufer Rath Dr. v. Winkel, seinen Chef. Rumehre wurde nach weniger als 24 Stunden die Abreise des Justizministers und die von dem Vorkäufer verlangte Absetzung Emzollab Offendi sowie des Commandanten der Polizeiwache und die Verhaftung der fünf Verbrecher nach Rhodus befohlen und ausgeführt. In Wirklichkeit geht die Entlassung des Justizministers über die deutschen Forderungen hinaus, da sie deutscherseits in amtlicher Form nie verlangt worden ist.

Der böhmische Landtag wurde am Montag von dem Oberstenmarschall, Fürsten Lobkowitz, mit ein r theils in böhmischer, theils in deutscher Sprache gehaltenen Rede eröffnet, in welcher er die deutschen Abgeordneten auf das Wärmste begrüßte und der freundigen Genehmigung darüber Ausdruck gab, daß sämtliche Vertreter der deutschen Bezirke erschienen seien. Mit dem Wiedereintritt dieser Abgeordneten sei ein entscheidender Schritt auf der Bahn der Verständigung geschehen; wie sie loyal eingetreten seien, so werde man ihnen loyal entgegenkommen. Was die Ausgleichsvorlagen angehe, so werde bei Beratung derselben zu Tage treten, daß die durch sie geschaffenen Einrichtungen keine der beiden Nationalitäten irgendwie schädigen. Der Zweck des gegenwärtigen Landtages sei, eine Milde rung der nationalen Gegensätze herbeizuführen, sowie ein dauerndes friedliches Verhältniß der Brudervölker zu begründen. Die Verständigung sei unter den Auspizien des Kaisers erfolgt. Der Nebenerfolg mit entwicklungsfähigen dreimaligen Hoch- und Scharauf auf den Kaiser, in welche das ganze Haus einstimmte. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche Dienstag stattfindet, steht die Beratung sämtlicher Ausgleichsvorlagen, von welchen diejenigen, betreffend die Curienbildung, ferner diejenigen die Landtagsmandate des Großgrundbesitzes betreffend, nach welchen den Deutschen zwanzig Mandate zugewiesen werden, bereits verhandelt wurden. Ein Bericht des Landesausschusses beantragt einen Betrag von zwei Millionen aus Landesmitteln zur Schiffarmachung der Wolbau.

In der französischen Deputirtenkammer kam

es am Sonnabend zu wiederholten Scandalen in Folge von Interpellationen des boulangistischen Abgeordneten Laur, der die schwersten Anklagen gegen den Finanzminister Rouvier erhob. Die große Mehrheit der Kammer stellte sich auf Seite der Regierung und ertheilte dieser ein Vertrauensvotum. Zuerst interpellirte Laur über den wucherischen Ankauf von Petroleum. Justizminister Fallières erklärte, die vorgebrachten Anklagen gehörten vor die Tribunale, die Besitzer der Raffinerien selbst verlangten vor Gericht gestellt zu werden, um sich vertheiligen zu können; die Petroleumhändler von dem Zollrat her, nicht von dem wucherischen Ankauf. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung mit 420 gegen 50 Stimmen angenommen. Laur wünschte hierauf seine Interpellation über die Verwendung der Sparkassengelder auf Montag zu vertragen, der Finanzminister Rouvier verlangte jedoch sofortige Beratung. Die Sitzung wurde deshalb suspendirt, damit Laur seine auf die Interpellationen bezüglichen Schriftstücke herbeiholen könne. Nach Wiederaufnahme der Sitzung warf Laur dem Finanzminister vor, Börsengeschäfte mit den Geldern der Depositencasse der Sparkassen gemacht zu haben. Der Finanzminister Rouvier stellte das formell in Abrede und gab detaillierte Aufklärungen, indem er die Angaben Laur's widerlegte. Die Deputirtenkammer nahm mit 368 von 374 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen der Regierung billigt, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Von maßgebender englischer Seite verlautet, Lord Salisbury habe neuerdings die von Frankreich gestellte Forderung, die Zeit der Räumung Aegyptens festzusetzen, höflich aber entschieden abgelehnt.

In der italienischen Deputirtenkammer hat Crispi am Sonnabend den vom Senate modifizirten Gesetzentwurf über die frommen Stiftungen vorgelegt und den Wunsch ausgesprochen, denselben der gleichen Commission zu überweisen, welche ihn schon bei der früheren Durchberatung prüfte. Die Kammer gab diesem Wunsch Folge. — Im Senate hatte die Beratung des Gesetzentwurfs bekanntlich zum Conflict zwischen Crispi und der Mehrheit des Senats geführt. — Das italienische Nationalparlament ist am Sonntag geschlossen worden. Ministerpräsident Crispi äußerte in einer Rede, diese Probe, welche doch eine Waffenprobe gewesen sei, scheine ein Pfand des Friedens und der Liebe zwischen der italienischen und anderen Nationen gewesen zu sein.

In Brasilien hat die Regierung beschloffen; daß die Zölle vom 1. Juli ab bis zum Mindestbetrage von 20 pCt. in Gold gezahlt werden sollen.

Aus Haiti wird in der „Nord. Allg. Ztg.“ an einer Stelle, an welcher sich unter Fürst Bismarck officiöse Mittheilungen befinden, nachstehende dunkle Geschichte erzählt: In Hamburger Blättern wird gemeldet, auf den Hamburger Postdampfer „Eberfeld“, als derselbe am 22. März d. J. vor einem haitischen Hafen lag, sei plötzlich von dem im nämlichen Hafen ankommenden haitischen Kriegsdampfer „Souffiant l'Quercure“ eine Geschwulst nach dem Schiffe entandt worden, welche den Bootsmann der „Eberfeld“ traf und schwer am Oberarm verwundet. Der Vorfall wurde sofort dem deutschen Generalconsul gemeldet, welcher eine genaue Untersuchung einleitete. Unserer Kenntniß zufolge ist dieselbe bisher insofern ergebnislos geblieben, als trotz der sorgfältigen Untersuchung nicht hat festgestellt werden können, von wem die Kugel ausgegangen sei.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Wie aus München gemeldet wird, begibt sich auf Einladung des Kaisers der Prinzregent Anfangs August nach Berlin, um von hier aus den größeren Jagden auf Hochwild bei Hubertusstock beizuwohnen. — Die Kaiserin Friedrich traf mit ihren Töchtern und Kleinm

Folge am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in Wiesbaden ein und stützte der Kaiserin Eugenie im Rheinhotel einen dreiviertelstündigen Besuch ab. Die Kaiserin Eugenie empfing die Kaiserin Friedrich im Flur des Hauses, wo sich die Damen herzlich umarmten und küßten. Um 6 Uhr fuhr die Kaiserin Friedrich nach Homburg zurück.

(Der Kaiser) soll zur Militärdebatte nach der „Täglichen Rundschau“ bei dem Festmahle in Königberg in zwanglosem Gespräch seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben haben, daß die Verhandlungen des Reichstags einen streng sachlichen Charakter trügen, wodurch die Verhandlung über Fragen, deren Lösung auch er für schwierig hielt, außerordentlich erleichtert würden. Unter diesen Umständen hätten die Einreden der Opposition für ihn nicht geringeres Interesse, als die „wohlüberlegten Ausführungen des Kriegsministers, des jugendlichen Grafen Moltke“ und seines geistvollen Kanzlers. Für die Bemerkung eines der angeordneten Herren, der ruhige Ton der Volksvertretung wäre der Widerhall der von der Ministerbank ausgehenden Accorde, hatte der Kaiser ein freundliches Lächeln und zustimmendes Kopfnicken.

(Gerüchte über Ministerwechsel.) Im Abgeordnetenhaus eiferte am Montag das Gerücht, daß Minister v. Scholz im Begriff stände, seinen Abschied einzureichen, und daß Herr Miquel als sein Nachfolger in Aussicht genommen sei, um als Steuerminister die neuen Schrauben der Einkommensteuer in der nächsten Session einzufügen. Auch ist von einem Rücktritt des Staatsministers v. Stephan aus unpolitischen Gründen die Rede.

(Herr von Rufferow) wird, wie der „Hamb. Correspondenz“ schreibt, demnächst seine gänzliche Entlassung aus dem Staatsdienst beantragen, „weil derselbe einestheils aus leicht verständlichen Familienrücksichten weder in seinem alten Hause noch überhaupt weiter in Hamburg zu leben wünscht und andererseits im Interesse seiner Kinder vorzieht, wenigstens vorerst auf einen Beruf zu verzichten, der ihn bis auf wenige Wochen Erholungsurlaub an seinen Posten bindet und eventuell ins Ausland führen würde“.

(Ueber die Erneuerung des deutsch-schwizerischen Niederlassungsvertrages) haben nunmehr nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Bern auch offizielle Verhandlungen begonnen. Der Bundesrath hat auf Anfrage des deutschen Gesandten seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen fundgegeben. Ueber die Grundfrage der Unterhandlungen scheint bereits Einvernehmen zu herrschen, da es sich weniger um Aufstellung eines neuen Vertrages als um Durchsicht des bestehenden handelt und zwar namentlich um redactionelle Aenderung des Artikels 2 des Vertrages, welcher im vorigen Jahre Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gegeben hat. Die Verhandlungen haben bereits begonnen und versprechen baldigen Abschluß.

(Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.) soll nach einem Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrath die Gestalt eines Reiterstandbildes erhalten und auf dem, durch Niederlegung der Gebäude „An der Schloßfreiheit“ entstehenden Platz errichtet werden. Ueber einen Entwurf für das Denkmal findet ein enger Wettbewerb statt.

(Aus Friedrichsruh.) Die Mittheilungen von Bismarck, welche vom Fürsten Bischoff empfangen wurden, scheinen eine stehende Rubrik in der Tagespresse werden zu wollen. Neuzug veröffentlicht auch die Petersburger „Mowojewremja“ die Ergebnisse einer Unternehmung ihres Correspondenten Herrn Lwow mit dem ehemaligen Reichskanzler. Das „Berl. Tgl.“ hebt daraus u. A. folgendes hervor: „In Bezug auf die Orientfrage erklärte Fürst Bismarck: weder Rußland noch Oesterreich könnten erwarten, daß Deutschland für sie arbeite. Es sei Rußlands Fehler gewesen, daß es das erwartet habe. Der Fürst betonte, der Battenberger sei auf dem Berliner Congress nur beschäftigt worden, weil er der russische Candidat gewesen sei. Nachdem er sich Rußland untreu erwiesen, habe gerade er (Bismarck) sich, entgegen dem Wunsche des Kaisers Friedrich, gegen die Verbindung der Kaiserthroner mit Fürst Alexander aufgelegt. Fürst Bismarck gestand ferner, er sei gegen die Waise des Kaisers Wilhelm II. nach Konstantinopel gewesen. Die internationale Arbeiterschuss-Conferenz nannte der Fürst seinem russischen Interviewer gegenüber nur einen Schlag ins Wasser. Uebrigens sei nach ihm — die Unzufriedenheit der Kapitalisten gefährlicher, als die der Arbeiter. — Ueber die Gründe für seinen Rücktritt befragt, sagte Fürst Bismarck: „Nächst, einem Ueberfluß an Kräften in sich fühlend, wolle selbst Kaiser sein!“ Schmezzlich sei es für Bismarck, daß er im Vorjahre einem der mächtigsten europäischen Herrscher erklärt habe, er (Bismarck) glaube bestimmt, er werde bis an sein Lebensende auf dem Kanzlerposten verbleiben. Er

habe damit also unwissentlich die Unwahrheit gesagt! Wenn aber das Vaterland ihn nochmals rufe, so werde er dem Rufe folgen.“ Für diesen letzteren Punkt betrifft, so sprach sich Fürst Bismarck dem Mitredacteur des „Matin“, Herrn des Houz, gegenüber folgendermaßen aus: „Ich begreife Ihr französisches Gesetz nicht, welches Generale über die Beamte von 60 oder 65 Jahren zur Pensionierung und Unthätigkeit verurtheilt; in diesem Alter kann man noch in voller Kraft sein. Ich habe mit man mit 75 Jahren „abgehalten“ und ich fühle mich noch viel zu jung, um nichts zu thun. Ich war an die Politik gewöhnt, sie fehlt mir.“ Als des Houz höflich darauf hinwies, daß die Rückberufung ins Amt doch möglich sei, erwiderte Bismarck: „Es ist zu Ende, vollständig zu Ende, mehr als Sie glauben, mehr als Sie ahnen können!“

(Das Centralcomité der freisinnigen Partei), bestehend aus den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der Reichstagsfraktion und den Parteifractionen gesetzgebender Körperschaften, trat am Montag Abend zu seiner Constatirung und zur Wahl der (13) Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses zusammen. Der letztere bestellte einen engeren Ausschuss von 7 Mitgliedern zur Führung der Geschäfte.

(Das Musterland für den politischen Boykott) scheint der anhaltische Wahlkreis des nationalliberalen Herrn Döbelhäuser zu sein. So haben dort die Zuckerfabrikanten einerseits und die Besizer resp. Directionen der chemischen Fabriken andererseits oder auch zusammen eine Convention geschlossen, um freisinnige Rechtsanwälte, Ärzte und Geschäftsleute zu boykottiren. Häufig in dieser Richtung sind auch die deutschen Solway-Werke. In Leopoldshall haben die Salzbergwerke dem freisinnigen Vertrauensmann, einem dortigen Kaufmann, die Salzlieferungen entzogen. In Verburg haben die Zuckerfabrikanten einem freisinnigen Metallwaarenfabrikanten die Kunststoffe entzogen. Auch den Vorstehenden des freisinnigen Vereins in Verburg sucht man möglichst in geschäftlicher Beziehung zu schädigen.

„Das ist der Nationalliberalismus hier zu Lande,“ schreibt man der „Freis. Ztg.“ aus Verburg.

(Zur Colonialpolitik.) Die Vereinigung der Witte-Gesellschaft mit der Deutsch-afrikanischen Gesellschaft am Montag in Berlin vollzogen worden. Beide Gesellschaften hielten Generalversammlungen ab, auf welchen der Vereinigungsantrag gemäß den vorher getroffenen Vereinbarungen angenommen wurde. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung des Reichskanzlers. — Zur Lage in Deutsch-Südwestafrica wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, daß die Grenze des Schutgebietes, welches nach den Erklärungen von 1885 eigentlich nur bis zum 20. Grade östlicher Länge reicht, mit unseren Abmachungen mit Portugal von 1886 in Einklang gebracht werden soll; nach den letzteren reicht das deutsche Gebiet von der Senegambianische bis 24° 25' östl. Länge. Das deutsche Gebiet würde sich dann über Britisch-Betschuanaland hinziehen und nahe bis an die Westgrenze von Natalabaland reichen. Die Errichtung einer Flotten- und Kohlenstation in Angra Pequena werde in Erwägung gezogen. Es wäre angebracht dieser Projecte doch interessant, etwas über die Vermögensverhältnisse der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrica zu erfahren. — Dr. Goering, beauftragt mit der commissarischen Wahrnehmung der Functionen des kaiserlichen Commissars für das südwestafricanische Schutgebiet, ist nach einer Mittheilung des „Reichs-Anzeigers“ am 14. März in Balfisch-Bay eingetroffen und hat die Geschäfte des Commissariats übernommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. Mai 1890.) Die erste Beratung der Gederbebrudnungs-Novelle (Arbeiterschuss-Bestimmungen, Centralbrudnungs-Bestrafung etc.) wird fortgesetzt. — Abg. Grillenberg (Soz.): Die Vorlage hat zweifellos gute Seiten, aber enthält auch viele Bestimmungen, die eine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes bezwecken. Es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn mit der Vorlage zugleich unsere Arbeiterschutznovelle eingebracht werden könnten, die wir ja schon früher eingebracht haben, aber die man damals hinwegging. Zuweilen hat sich ja in Bezug auf soziale Reformen ein Umsturz vollzogen und wir hoffen, daß diese Vorlage nicht wieder resultatlos bleiben wird. Ungeschicklichkeiten in der sozialen Gesetzgebung sind allerdings von der Regierung zahlreich begangen. Für die Einbringung der Arbeiterschutznovelle ist leider nichts geschehen. Dagegen sind arbeiterunwürdige Maßnahmen durch die kaiserliche Ordre vom 4. Februar er. getroffen. Von dem internationalen Arbeiterschuss-Congresse ist ja anerkannt, daß er wesentlich sich an die Bedürfnisse des internationalen Arbeiter-Congresses angelehnt hat. Es ist nicht richtig, daß wir unsere Anträge nur stellen, um zu demonstrieren; unsere Anträge enthalten Vorschläge, die auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung durchführbar sind. Mögen die Herren rechts ihre Vorrechte und Klasseninteressen aufgeben und sich uns nähern, dann wird diese Gesetzgebung sehr glatt gehen. — Die Stellung der freisinnigen und nationalliberalen Presse gegenüber den kaiserlichen Erlassen war anfangs zustimmend, hat sich aber bald geändert. Auch in der Vorlage macht sich eine deutliche erkennbare Abmilderung der Grundzüge des kaiserlichen Er-

lasses bemerkbar. Von der Gleichberechtigung der Arbeiter ist keine Rede mehr. Bei der Steigerung der Höhe muß man auch die Kaufkraft des Geldes in Betracht ziehen; die Preise für die Lebensmittel sind heute so bedeutend gestiegen, daß die erhöhten Löhne dagegen nicht in Betracht kommen. Bei den Arbeiterverträgen über solche Arbeiterschutznovellen dürfen Arbeitgeber nicht mit zu starkem gegen werden, denn mit wenigen Ausnahmen wohlthätiger Arbeitgeber sind die meisten Ausbeuter, deren Interesse der Arbeiter, wie Graf von Moltke folgt, sondern die Ausbeutungswuth der Unternehmer führt den Krieg herbei. Die Sittlichkeit ist durch das Zusammenarbeiten des Geschlechters viel weniger gefährdet als durch männliche Vorgesetzte bei weiblichen Arbeitern. Wir haben die Errichtung von Arbeiterkommunen vorgeschlagen, die Einbringung eines Reichsarbeiterrathes, um Arbeiter und Arbeitgeber gemeinsam Streitfragen schlichten können, die heute einseitig durch das Unternehmertum gelöst werden. Die Vollen dafür sind gegenüber den Mitforderungen sicher nur gering. Die Zahlung des Arbeitelohnes an die Eltern Kinderfähiger und an die Gemeindegeldbesitzer ist durchaus unannehmbar. Warum schlägt man denn nicht ähnliche Bestimmungen für Studirende vor? Gegen den Frühlingslohn der Studirenden und ähnliche Dinge sagt Niemand etwas, sobald der Arbeiter im Spiele ist, dann spricht man von der zukünftigen Jugend. Eine strengere Befragung des Centralbrudnungs läuft auf eine Ausrottung des Koalitions-Rechtes hinaus. Während man mit hohen Gefängnis-Strafen gegen die Arbeiter wegen öffentlicher Verurtheilung vorgeht, bleiben die Arbeitgeber, die ganz dasselbe thun, unbestraft. Bei solchen Angriffen auf die Koalitionsfreiheit der Arbeiter, diesen wir uns nicht hinter die Schenken ducken, sondern müssen erklären: den Unternehmern geht Eins auf den Kopf! Gegen sie von Fehl an bei dieser Vorlage. Sie können hier viel Gutes leisten für die Arbeiter und für die Erhaltung des sozialen Friedens. — Abg. Frenn v. Stryum (Soz.): Nach den von mir genau geführten Tabellen ist die Lohnsteigerung in den letzten Jahren eine viel bedeutendere gewesen, als die Steigerung der Lebensmittelpreise, auch weiß ich, daß viele Unternehmer ihre Fabriken nur betreiben, um ihre Arbeiter zu beschäftigen, ohne selbst Verdienst zu haben. Ich begreife die Vorlage mit Freuden. Mit dem Sozialengesetz hat die Vorlage nichts zu thun; vielleicht entwickeln sich aber nach dem 1. October Zustände, die auch den Abg. Schröder nöthigen werden, für ein Sozialengesetz zu stimmen. Die Vorlage ist die logische Entwidlung unserer sozialen Gesetzgebung. Es wäre doch am Besten, wenn der Reichstag die Vorlage über Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit handlungslos übergehen würde, und der Rest der Vorlage bis zum Herbst vertagt wird, denn sonst laufen wir Gefahr, bis mitten in den Sommer zu sitzen und schließlich gar nichts zu Stande zu bringen, weil wir uns über die anderen wichtigsten Punkte der Vorlage nicht einigen können. Die Strafbestimmungen der Vorlage sind gerechtfertigt; angeordnet könnten sie noch werden auf solche Durchschieber, die zwischen Arbeitern und Werkführern, sowie zwischen Bergleuten und Steigern vorzunehmen pflegen. Am 29. Juni für die Bevölkerung kann die Vorlage nur werden, wenn das verhältnißmäßige zwischen Arbeiter und Arbeitgeber nicht gelockert, sondern gestärkt wird. — Abg. Cegielski (Soz.) erinnert daran, daß die Vollen gemeinsam mit dem Centralrat die Forderungen der Vorlage eingetretet sind. In Polen wird die Vorlage nur dann von Erfolg sein, wenn die Regierung die Erinnerung der Volksschule in den politischen Landesparlamenten unterstellt, wodurch sie uns allerdings keine zusätzliche Jugend erzeuge, von der der Reichskanzler neulich sprach. Vor einigen Jahren wurde mit Bezug auf das den Vollen zugesagte Umtax hier von mir gesagt: „cherchez le chancelier.“ Möge der gegenwärtige Kanzler dafür sorgen, daß dies Wort auf ihn im entgegengekehrten Sinne wie früher auf seine Vorgänger angewendet werde. — Abg. Winterer (Soz.) stellt der Vorlage sympathisch gegenüber. — Abg. Haehle (Soz.) anerkennt die Ziele der Vorlage, wünscht aber die Zurechtweisung der Production stärker zu berücksichtigen und die Befugnisse der Polizei zu beschränken. Hieran verlagte das Haus die weitere Debatte bis morgen, Dienstag 1. Uhr. Es steht außerdem noch die Strafgesetznovelle (Strafen für Verhinderung von Zeugnissen) auf der Tagesordnung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Nachtragsetat (Gesalterschühnen) überall nach den Commissionenbeschläffen, ebenso wurden die Resolutionen nach den Anträgen der Budgetcommission abgelehnt. — Morgen 3. Sitzung der Gesalterschühnen und 1. Sitzung des Eisenbahnverstaatlichungs-Nachtrags-Etats.

Die Budgetcommission des Reichstags bewilligte am Montag bei im Nachtragsetat geforderten Mittel für die Instandsetzung des Reichskanzlerpalais und der Dienstwohnung des Staatssecretairs des Auswärtigen, ferner 350 000 Mk. als Reichssubvention für die ostafrikanische Dampferlinie für die Zeit vom Juli d. J. bis ultimo März 1891. Geh. Rath Krauel theilt mit, daß die Linie voraussichtlich Rotterdam anlaufen werde. Auf die Anfrage Richters, ob es richtig sei, daß die Samoalinee eingehen solle, erklärte er, soweit er ermächtigt sei, Auskunft zu geben, sei ihm davon nichts bekannt geworden. Die Nachtragsforderung für Ostafrika, 4 1/2 Millionen, wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen, Volkspartei und Sozialdemokraten bewilligt. Eine Reihe von Fragen des Correspondenten Dr. Barth blieben unbeantwortet. Staatssecretar des Auswärtigen Frh. v. Marschall erklärte, die Frage des Verhältnisses der ostafrikanischen Gesellschaft zum Reiche sei noch nicht spruchreif, so lange der Krieg dauere. Der Zeitpunkt wo die Gesellschaft die Verwaltung des Gebietes übernehmen könne, ohne das bisher Erreichte zu gefährden, sei noch nicht abzusehen. Der gegenwärtige Zustand, wo das Reich große Kosten habe, die Gesellschaft aber die Einnahmen aus den Zöllen, solle nicht einen Tag länger dauern als absolut nothwendig sei.

Anzeigen.

Der Herr Ober-Verwalter der Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

Das Ober-Ersatz-Geschäft

Montag den 9., Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Juni cr. im „Zähringer Hofe“ hiersebst statt, und zwar kommen zur Vorstellung:

- 1) die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
- 2) die zur Zeit des Anhebungsgeschäfts noch vorläufig beurtheilten Rekruten,
- 3) die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche hiersebst statt, und zwar kommen zur Vorstellung:

a. wegen körperlicher Verhältnisse ihre Befreiung von der activen Dienstpflicht beantragen,

b. von den Truppen- bezw. Marine-Regimenten abgetreten sind,

4) die für dauernd unbrauchbar erklärt sind,

5) die zum Landsturm I vorgeschlagenen,

6) die zur Ersatz-Wehrer vorgeschlagenen Militärpflichtigen,

7) die für brauchbar erklärten Mannschaften, und

8) die nach der Rekruten-Musterung aus anderen Regiments hier angezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Den Mannschaften werden nach besonderer Gekellungs-Erde in den nächsten Tagen zugehen.

Die Magistrats- und Ortsbehörden veranlassen sich, gegenwärtige Bekanntmachung den wachsenden Mittheilungen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß gegen unvorzählbare Beschwerden oder zu spät Ergehende der gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Mehrere wegen die auf Reklamationen von der Ersatz-Commission gegebenen anstehenden Beschlüsse müssen bis spätestens den 29. Mai cr.

Ich mit auf vorgeschriebenem Formular in duplo einzureichen werden, die Ortsbehörden denjenigen Ortschäften aber, aus denen Reklamationen eingereicht resp. bei dem Ersatz-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Besetzungsfotale zu erscheinen, damit sie über den Reklamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Anhalt geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 16. Mai 1890.
Der Königlich-Preussische Landrath.
Weidlich.

Etwa noch ausstehende Rechnungen, welche sich auf den Bau des Wasserwerks beziehen, werden mir dringlich, und spätestens bis zum 26. d. M. einzureichen.

Merseburg, den 17. Mai 1890.
Die Wasserwerks-Commission.

Hohnhäuser- und Scheunen-Berkauf in Merseburg.

neue Häuser mit Vor- und Hintergarten an der Halleischen Straße,
Hohnhaus mit gr. Garten an der Weissenfelder Straße,
Hof in der Karststraße,
Hof in der Lindenstraße, sowie
Scheunen

ich sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Wiesen-Verpachtung im hiesigen Hospitalgarten.

Sonnabend den 24. d. M., nachmittags 6 Uhr, soll die im Renzberg gehörige Wiese in Rössener Fur von ca. 3 Morgen im Hospitalgarten zu Merseburg meistbietend 3 Jahre verpachtet werden, wozu ich Pachtzins hiermit einlade.

Merseburg, den 20. Mai 1890.
Carl Rindfleisch,
Notariens-Commissar und Gerichts-Taxator.

Wiesenverpachtung in Tragarth.

Donnerstag den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, sollen ca. 100 Morgen Tragarth-Allerquämelen in kleineren und größeren Parzellen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtzins hiermit einlade.

Sammelplatz: Scheune in Wöps, Merseburg, den 12. Mai 1890.
Carl Rindfleisch,
Notariens-Commissar und Gerichts-Taxator.



Von Sonnabend den 24. d. M. ab steht wieder ein Transport beste hochtragende sowie neu-milchende Kühe bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Garantirt echter
Bernstein-Fußbodenlack
mit Farbe (kein Spirituslack),
der beste und dauerhafteste
Fußboden-Anstrich,
von Jedermann leicht herzustellen.
Der Lack ist bei tiefem Glanz über Nacht vollständig erhärtet ohne nachzulieben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.
In Wäichen à 1 Klr. in verschiedensten Farben, Probeaufstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben bei **Wilhelm Klesiten**, Droge- und Farbenhandlung, Rohnmarkt 3.
Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890), für 3. u. 4. Klasse berechnet, zur 182. Preuß. Lotterie verbleibend gegen Baar: 1/2 240, 1/2 120, 1/2 60 (Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/2 26, 1/2 13, 1/2 6,50, 1/2 3,25 (Mark).

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.
Original-Kaasloose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung: 9. Juni 1890), kleiner Gewinn: 1000 (Mark baar) verbleibend gegen Baar so lange Vorrath reicht: 1/2 à 116, 1/2 à 58, 1/2 à 29, 1/2 à 15 (Mark) Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/2 à 188, 1/2 à 94, 1/2 à 47, 1/2 à 24 (Mark); ferner: **Anteil-Von-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. u. 5. Klasse à 1/2 90, 1/2 45, 1/2 23, 1/2 12, 1/2 6 (Mark). — Gewinn-Auslosung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- als bei Anteil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterier-Geschäft, Berlin S.W., Reichenburger Straße 25 (gegründet 1868).
zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Citronade etc.
zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod etc., ohne Hefe anzuwenden.
zur Herk. v. durchs. Gelees, Eis, Crèmes etc.
Feinste Mad- und Kochreceptbücher gratis in Drogen-, Delicategeschäften etc. „Man verlange recht Liebig“.
(Act. H. 94.)

Liebig's Puddingpulver
Liebig's Backmehl
Liebig's Geléepulver

Kochherde
aus d. ersten thür. Herd- u. Ofen-Fabrik v. Geb. Demmer in Eisenach
zu Fabrikpreisen
empfehlen

die Ofenhandlung v. **H. Müller jr., Schmallestr. 10.**
Ein **Schlackofen** ist zu verkaufen
Schmalstraße 3e, im Hofe.

Auguster Kartoffeln
à Ctr. 2,00 M. empfiehlt
A. Stephan, Unteraltenburg 1.

Eine in den langen Scheunen belegene Scheune ist per 1. Juli c. zu verpachten. Näheres
Gotthardtsstraße 42.

Verkauf meiner hochf. Buchstamm, 1,3 schwarze **Minoretts**, brämirt, wegen Nachschuß.
G. Hammer.

2 **Läuferschweine** stehen zum Verkauf
Fischerstraße 8.

Ein guter **Anzug** für einen Jungen von 17—18 Jahren ist zu verkaufen
Gärtenstraße 7.

Leere Heringsstonnen kaufen
Giese & Franke.

Hypothekengelder jeden Betrages hat stets auszuliefern
Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Ein Laden und ein Familien-Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Neumarkt 26.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten
Neumarkt 22/23.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Delarube 6.

Eine freundliche Wohnung auf dem Neumarkt, best. aus 2 Stuben, Kammer u. Küche, ist sofort zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Preis 66 Thlr. Näheres in der Exped. d. Bl.
Galleische Straße 5

ist eine Hausmannswohnung an ruhige Leute, sowie eine freundlich möblirte Etage nebst Kammer zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Verlegungshalber eine größere und eine kleinere Wohnung sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Breitestr. 12.

Eine anst. Schlafstelle mit Kost ist offen
Weißer Wauer 1e.

Militair-Invalid Walther,
wohnhaft Kurzeckstraße 10,
scheert Hunde billigst.

Für den Monat Juni abonirt man auf die
Freiwillige Zeitung

begründet von Eugen Richter
bei allen Postanstalten für 1,20 Mkr.
Probennummern versendet auf Verlangen gratis die Expedition, Berlin S.W., Zimmerstraße 8.
Man abonnirende Abonnenten erhalten gegen Entsendung der Postquittung die dem nach im Mai erscheinenden Nummern unentgeltlich.

Bekanntmachung.
Zur Anfertigung von Bauzeichnungen und Berechnung eiserner Träger, Säulen etc., sowie zur Ausführung aller Bauarbeiten, empfiehlt sich das Bau-Geschäft von
F. Emil Kunze, Zimmermeister, Merseburg.

Gartenspritzen, Gummischläuche
billigst berechn.
J. G. Hippe, Klempnermeister.

Feine Fleischwaren, Butter und Conserven
von
Fritz Schanze,
15 H. Ritterstraße 15.

Rippenfleisch, feste Winterwaare, rohen und gekochten Schinken, harte Cervelatwurst und Salami, sowie sämmtliche feine Fleischwaren in bekannter Güte,
Holländer und Schweizerkäse (Emmenthaler), Sahnen, Sarzer und Thüringer Rühmkäse.
Zum Kuchenbacken empfehle garantirt reine Naturbutter von Nr. 1, 1,0 pro Pfd. an bis zur feinsten Süßrahmbutter.

Koch- u. Heizöfen, Kochröden, Ofenrohre, Thon-Aufsätze, Feuerthüren, Gessenschieber, Räumstieber, Ringplatten und Roste, eiserne Dachfenster in verschiedenen Größen,
emall. Wascheffel empfiehlt die Ofenhandlung von
H. Müller jr., Schmallestraße 10.

Visitenkarten auf ff. Glanbeinkarton in bester Ausführung empfiht
Gust. Lots Nachfg.

Parfümirter Brennspiritus à Ctr. 35 Pf.
empfehlen
Ferd. Engel, Rohnmarkt 12.

Freitag frische Kalbannen empfiehlt
Rob. Reichardt.

Germanische Fisch-Groß-Handlung.
Prima lebendfrisch: Schellfisch, Schollen.
Frisch angekommen: Lachs, heringe, geräucherter Aal, ff. marinirte Heringe.
W. Krämer.

Margarine!
Eine der bedeutendsten und leistungsfähigsten Fabriken (Special: feinerer Sorten) sucht einen ganz vorzüglich empfundenen Agenten für größere Abnehmer. Acc. Off. mit Befugung, sub lit. X. Z. bef. die Exped. d. Bl.



Zur Reise!

Größte Auswahl in **Koffern und Taschen** empfiehlt
G. Koerner, Gotthardstr. 3.

Das Loos kostet **1 Mark**

Weimar-Lotterie 1890. Ziehungen im Juni u. Dezember.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.

Hauptgewinne **W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.

Nächste Ziehung vom **7.-9. Juni d. J.** für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Rindschälspäne als Holzwolle

bieten das beste Strenmaterial bei hohen Strohpreisen. Extra präpariert à Str. 50 Pf. **Königsmühle—Merseburg.**

- Unter Tierproduction sagt das Centralblatt für Agriculturchemie:
- 1) Die Holzwolle bietet den Tieren ein durchaus gesundes, weiches und trockenes Lager.
 - 2) Die Auffangfähigkeit der Holzwolle ist eine für die Zwecke der Praxis genügend hohe. Holzwolle von Weichhölzern besitzt eine dem Stroh gleiche Aufnahmefähigkeit für Flüssigkeit.
 - 3) Der aus Holzwolle gewonnene Dünger zerlegt sich im Boden innerhalb Jahresfrist. Eine schädigende Einwirkung auf den Boden ist nicht anzunehmen.
 - 4) Holzwolle mit Jauche getränkt, erleidet eine viel reichere Fäulnis als in reinem Zustande. Auflos von Düngefasern (Kamit) und namentlich Gillsäpater) veranlassen eine ebenso rasche Fäulnis der Holzwolle, wie die des Strohes.
 - 5) Holzwolle ist der Torfstreu gleichwerthig.
 - 7) Holzwolle als Streu benutzt, ist sowohl in Bezug auf die Stalltiere, als auch in Folge der leichteren Fäulnis der Torfstreu weit überlegen.

Schluss des Referates lautet: „Ob 1 Centner Holzwolle, dessen Herstellung die Verfaber auf höchstens 1 Mk. berechnen, an vielen Orten wirklich so billig zu gewinnen ist, erscheint uns sehr fraglich.“

Nicht à 1 Mk., sondern à 50 Pf. ist der Centner gemäß der § 3 vorgeschriebenen Streifenbreite von 1,5 bis 3 cm der Holzstreu, extra präpariert, in der Königsmühle zu Merseburg zu erhalten.

frühe weiße Bierhese zum Baden empfiehlt **Bischoffs Brauerei.**

Provencer-Speiseöl. feinste Qualität, incl. Frische 1/2 Fl. Mk. 1,00, 1/2 Fl. 50 Pf. empfiehlt **J. F. Beerholdt Nachf.**

Großer Ausverkauf bei **H. Limprecht,** Merseburg, Untenplan 3.

Wegen Aufgabe meines Galanterie-, Leder- und Spielwaren-Geschäfts verkaufe ich von heute ab zu und unter den Einkaufspreisen:

- Cigarrencuis,
- Portemonnaies,
- Tricots,
- Schreibmappen,
- Damentaschen,
- Reisetaschen,
- Ball- u. Frühjahrsfächer,
- Bilderahmen,
- Schmuckfächer,
- Haarbürsten zc.,
- Spielwaren und zwar von den feinsten bis zu den geringsten.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich meine **Wahlberechtigung** in vorgerücktem Lebensalter fortsetze und empfehle mich zum Einbinden von Büchern oder Akt unter Aufsicherung guter Arbeit, prompter und reeller Bedienung bei billigen Preisen.

Auch werden **Partie-Arbeiten** übernommen und der Handel mit **Papier-, Egel- und Contourbüchern** und **Excentmaterialien** fortgesetzt.

Der Ausverkauf findet nur diesen und nächsten Monat statt.

Die neue neue Wohnung werde ich später bekannt machen.

H. Limprecht.

Bekanntmachung.

In Folge der jetzt eingetretenen Verteuerung des Heizmaterials, sowie der schon seit Jahren steigenden Arbeitslöhne, sehen sich die ergeben unterzeichneten Bäckermeister veranlaßt, eine mühsige Erhöhung des bisher üblichen Backgeldes für Brat und Kuchen einzutreten zu lassen.

Merseburg, den 15. Mai 1890.

- Hochachtungsvoll
- | | | |
|--------------------------|------------------------|-------------------------|
| A. Alberts, | E. Hoffmann, | A. Preußer, |
| R. Baumann, | G. Hoffel, | Fr. Rose, |
| Th. Bieher, | D. Hüchel, | H. Schaaf, |
| H. Borkelmann, | W. Jorde, | H. Schmidt, |
| V. Büchenschuh, | S. Judoß, | E. Schurig sen., |
| S. Diche, | G. Keß, | E. Schurig jun., |
| K. Eibe, | G. Klaffenbach, | H. Stahl, |
| G. A. Gieselberg, | D. Klappenbach, | H. Strauß, |
| G. Günther, | H. Köhler, | H. Trähner, |
| R. Hammer, | G. Kraft, | Fr. Vogel, |
| Th. Hartmann, | H. Lange, | V. Weber, |
| R. Hejue, | D. Matern, | H. Wohlfahrt, |
| A. Hoffmann, | S. Müller, | G. Ziegler. |
| | W. Noble, | |

En gros. En detail.

Otto Dobkowitz,
Merseburg, **Neumarkt 11.**
Specialität: **Damen-Kleiderstoffe**
von den billigsten bis elegantesten Genres.

Abtheilung für Confection.
Damen-Jaquets von 1,50 Mk. an,
Damen-Regen-Paletots v. 5,00 Mk. an,
Damen-Regen-Bandagen v. 7,00 Mk. an,
Damen-Umhänge von 3,50 Mk. an,
Damen-Staubmäntel von 3,50 Mk. an
bis zu den elegantesten Genres.

Herren- und Knaben-Garderobe
in großer Auswahl.

A. Günther, Markt 19,

empfiehlt größte Auswahl neuester **reinwoll. Kleiderstoffe, Kattune, Madapolames, Satins, Mousseline.**
Einen Posten **reinwoll. Kleiderstoffe** verkaufe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen an.

Anfertigung: von Herren- u. Knaben-Anzügen, Kleidern, Regenmänteln, Sommermänteln, Jaquets, Umhängen und sämmtlichen Wäschegegenständen.

Pilgran-Arbeit, hier selbst für kurze Zeit.

Herstellung von Uhren- und Goldketten, Armabändern, Broschen, Haar- und Wollschmuck, Kleider-Einfäßen, Verzierungen von Band- und Wollstoffen, Sofaheften zc., nebst Blumensträußen, aus farbigen Draht und Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, daß ich vom 1. Juni an hier selbst für kurze Zeit einen Unterricht in Pilgran-Arbeit ertheile, und lade die geübten Damen zur Beschäftigung derselben in meiner Wohnung im Hotel zur **goldenen Sonne**, Markt, 2. Etage, Zimmer Nr. 10, ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1,50, für Kinder Mk. 1, und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der „Pilgran-Arbeit“ angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von morgens 8-12, nachmittags von 2-7 Uhr; für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends von 8-10 Uhr. — Kleine Auswahl in Schmuck nebst Blumensträußen habe ich gleichfalls im Saalzimmer der Herren Adolf Schäfer, Untenplan 1, und Franz Heynitz, Heine Mittelstraße 9/10, ausgestellt.

Josephine Theben.

Lagerbier, Gose, Weizenbier u. Weissbier, ff. Maitrank, beste Cigarren, Pflaumenmus, Gurken, Heringe etc.
empfiehlt billigt **F. Hohl,** Neumarkt Nr. 52.

Nur 34 Pf.!
koffet bei allen Postämtern, auch Landbrettschiffen, für den Monat Juni die **Berliner Morgen-Zeitung.**
Wer sich das Blatt erst ansehen will, verlange eine Probe-Nummer von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin sw. (A 602 B/5).
78 Tausend Abonnenten!!

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Südmilchseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Etüd 50 Pf bei Hofapotheker **Marche.**

Grude-Defen empfiehlt die **Ofenhandlung** von **H. Müller jr.,** Schmalestr. 10.

Schwendler's Restaurant.
Seit Mittwoch abends 6 1/2 Uhr ab **Salznocken und Nippchen.**

Zur Zufriedenheit.
Donnerstag **Schlachtfest** Früh 8 Uhr Weißfleisch, abends Brat und frische Würst. Es ladet erheben ein **G. Baur.**

Snbold's Restauration.
Mittwoch Abend **Salznocken.**

Heute **frische hausfladene Würst!**
Otto Zachow.

Einen Bäckergefallen (Ebenbette) ladet **Otto Eibe.**
Eine Frau oder älteres Mädchen zum Fleischputzen gesucht. **Esler, Steinstraße 8.**

Ein Mädchen von 15 Jahren sucht einen leichten Dienst. **Esler** sind unter **D. G.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein **Arbeitsbursche** vom Lande wird gesucht. **Beitstraße 21.**

Eine Aufwartung im Alter von 15-17 Jahren für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen **Dom Nr. 10** (im alten Thurm).

Ein junges Mädchen wird aufs Land zur Stütze der Hausfrau gesucht. **Mägers Str. 10, Siedlstraße 3.**

Ein goldenes Medaillon verloren.
Gegen Belohnung abgegeben **Rossmarkt Nr. 1.**

Ein Portemonnaie nur Inhalt ist von der **Frankenburger bis Steinstraße** von einem armen Dienstmädchen **verloren.** Gegen Belohnung abgegeben **Lindenstrasse 3.**

Warnung.
Den Bürgergarten unbefugt außerhalb des großen Weides zu betreten, wird mit Geldstrafe bis 60 Mk. und das Abreißen der Büttgen bis 1000 Mk. nach dem Reichs-Strafgesetzbuch bestraft.

Brief Post-Lager Nr. 196.
Bitte um dieete Antwort.
Gierze eine Widlage.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Abg. Goldschmidt hat mit Unterstützung von Mitgliedern der freisinnigen und national-liberalen Partei einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher den Handlungsgehilfen dasselbe Recht gewährt, welches Artikel 113 der Gewerbe-Ordnung den Arbeitern zuerkannt, d. h. das Recht, beim Austritt aus einem Dienstverhältnis ein Zeugnis über die Art und Dauer der Beschäftigung zu fordern. Das Zeugnis kann auf Verlangen der Handlungsgehilfen auch auf ihre Führung ausgedehnt werden.

Vollwirthschaftliches.

Ueber die Arbeiterschutzgesetzgebung ist am Sonnabend in der italienischen Deputirtenkammer verhandelt worden in Hinblick auf die Beschlüsse der Berliner Konferenz. Der Ackerbauminister erklärte in Beantwortung einer Interpellation, es sei nothwendig, das gegenwärtige Gesetz über die Kinderarbeit zu verbessern und außerdem einen Gesetzentwurf zur Regelung der Frauenarbeit vorzulegen. Außer dem der Kammer zur Beratung vorliegenden Arbeiter-Unfallgesetz würden noch andere derartige Vorlagen gemacht werden, um die Beschlüsse der Berliner Konferenz zur Anwendung zu bringen. Crispien verhandelte die Zweifel geltend zu machen, daß die Berliner Konferenz andere Länder mehr berühre als Italien, dessen Arbeiter in der Mehrzahl auf den Feldern beschäftigt seien, außerdem habe sich die Regierung bezüglich Einführung der Konferenzbeschlüsse volle Freiheit des Handelns vorbehalten. Das industrielle Leben Italiens sei erst am Beginn, daher könne es unmöglich Verpflichtungen eingehen, welche die Erweiterung hemmen würden.

Aus Zürich wird gemeldet: Am Pfingstmontag wird in Oben eine große Delegirtenversammlung von Interessenten der schweizerischen Industrie und Landwirtschaft stattfinden, um für Zollserhöhungen im Sinne einer starken schweizerischen Zollpolitik zu agitiren.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 19. Mai. Die Section IX. der Müllererei-Vereinsgenossenschaft wählte in ihrer jetzt hier abgehaltenen Versammlung Herrn J. Häfeler-Schöfardt zum stellvert. Vertrauensmann und Revisionsbeauftragten des Mansfelder Sees und Gebirgskreises auf die Zeit bis 1. October 1891 an Stelle des Herrn Jachaus-Bannstedt. Zum Vorwissen der Section, welche die Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt umfaßt, wurde Herr Bunse-Wildorf, zu dessen Stellvertreter Herr Kramer-Dueblinow gewählt. Bis zum 1. Januar 1890 waren laut aufgestellter Statistik in das betr. Kataster 607 neue Betriebe eingetragen und 582 Betriebe gelöscht. Die Section zählte um die gedachte Zeit an Betrieben 2510, welche insgesamt 4660 Personen beschäftigten. — Ein hier stundienfähiger sich aufhaltender junger Amerikaner machte gestern aus bisher unbekanntem Gründen einen Selbstmordversuch, verlegte sich indes nur schwer. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus den Anordnungen für die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Kubeleburg am ersten Pfingstfeiertag sei noch mitgetheilt, daß die Teilnehmer um 9 Uhr in geordnetem Zuge vom „Nützigen Ritter“ in Köfen abmarschiren. Dem Denkmal gegenüber wird eine dreitheilige Tribüne für die Behörden, Alten Herren etc. erbaut; im Kreise stellen sich die Corps-Studenten auf, links und rechts davon die Chargirten. Der Platz wird durch miteinander verbundene, bekranzte und besagte Masten umfriedigt. Der innere Burghof wird nach der Enthüllungsfeier auf einige Stunden lediglich dem S.-C.-Verband überlassen. Der Burgwirth hat außerhalb der Burg, nahe dem Denkmal, für das Publikum große Zelte mit Tischen und Bänken aufgeschlagen und wird mehrere Bierauschankstellen und Speiserverkaufshallen einrichten. Außerhalb der Burg spielt die Köfener Bafkapelle, in der Burg selbst das Trompetercorps der Naumburger Artillerie. Ob der Kaiser der Enthüllungsfeier beiwohnen wird, ist sehr zweifelhaft. Das Hofmarschallamt hat auf eine Anfrage mitgetheilt, daß eine allerhöchste Entschließung noch nicht getroffen sei.

Das Reichs-Eisenbahnamt giebt bekannt, daß am 1. Juni im Bezirk der königl. Eisenbahndirection zu Erfurt an der Bahnstrecke Halle-Falkenberg die Haltepunkte Doberzschütz und Klischchen für den Personenverkehr eröffnet werden.

Vom Auenkeller zu Erfurt aus wollte am Sonntag Abend der Luftschiffer Keller mit seinem Riesenballon „Zrene“ eine Ausfahrt unternehmen, doch kam es hierzu nicht, da der Ballon vorher platze. Der Luftschiffer war noch mit der Füllung

beschäftigt, als kurz vor 6 Uhr ein Windstoß sich unter denselben setzte, ihn hob und den festhaltenden Soldaten entführte. Hierbei wurde auch ein zwölfjähriger Knabe mit hochgehoben, der, nachdem der Ballon in einer Höhe von 8 Meter vollständig auseinandergeplatzt war, auf ein 4 Meter hohes Dach fiel. Der Knabe erlitt dabei mehrfache Verletzungen, u. A. einen Armbruch.

Auf Bahnhof Weimar verunglückte am Sonnabend der Bahnarbeiter Jauche. Derselbe wurde am Güterschuppen der Weimar-Geraer Bahn von einem abgehenden Güterwagen überfahren, so daß der Körper in zwei Hälften getheilt wurde.

Hauptmann Schmiedle vom 92. Inf.-Regi. in Braunschweig hat sich nicht, wie zuerst angenommen wurde, selbst erschossen, sondern ist, wie die gerichtliche Leichenschau ergeben hat, das Opfer eines Unglücksfalles geworden.

Der Kriegerverein Auerbach im Voigtlande beschloß mit 82 gegen eine Stimme, aus dem sächsischen Militärband der Kriegervereine auszutreten, weil letzterer verlangt, drei als freisinnig stadtbekannt Mitglieder auszuschließen. In der nächsten Monatsversammlung soll die Auflösung des Vereins und die Theilung des Vermögens der Sterbefasse (7000 Mark) beschlossen werden.

In der Nähe der Kubeleburg wurde am Sonntag die Leiche des beim Baden in der Saale unweit Köfen ertrunkenen Maurerlehrlings Günther aus Weiskensels aufgefunden.

Am Himmelfahrtstage hat die Einweihung der unter Leitung des Regierungsbaumeisters Werner Raumburg wieder wohlthätig und geschmackvoll eingerichteten Ruine Sachsenburg unter zahlreicher Theilnahme von Honoratioren der Umgegend stattgefunden. Mit der Pflege der Anlagen der Burg und der anstehenden Waltungen ist der Revierförster Mehrhorn betraut.

Aus Corbetha schreibt man dem W. Rebl.: Bekanntlich ist aus Anlaß der hier zukünftig einmündenden Bahnlinie Deuben-Corbetha ein Erweiterungs- bzw. Umbau der jetzigen Bahnhofsanlage erforderlich. So soll der Personenbahnhof gegen den jetzigen mehr nach Westen verschoben und der Güterbahnhof gegen den jetzigen bedeutend südlicher gelegt werden. Wie wir nun hören, sind bei der Versammlung der eingeladenen Interessenten mit den Vertretern der Regierung am 13. d. M. auf hiesigem Bahnhofslande Uebelstände zur Sprache gekommen, welche die neue Bahnhofsanlage mit sich brächte; so würde das Project für den Personenbahnhof den Localverkehr gegen früher nicht bessern, sondern für den weitaus größten Theil der südlich und östlich benachbarten Dörfschaften, wie Groß- und Klein-Corbetha, Gobbuda, Lügen u. a. m., erheblich erschweren, da der künftige Zugang zu dem Personenbahnhof mehr nach Norden verschoben wird. Es wäre nun für die erwähnten Dörfschaften erwünschelt, wenn wenigstens (da sich eine andere Anlage des neuen Personenbahnhofs aus technischen Gründen nicht ermöglichen lassen soll) ein zweiter unterirdischer Zugang geschaffen würde, der direct auf das Bahnhofsgebäude einmündete. Auch die Verlegung des Güterbahnhofes weit südlicher vom jetzigen hat für manchen nicht unbedeutenden Verfrachter große Nachtheile, weil die nördlichen und östlichen Bewohner sämmtlich auf ganz erheblichem Umwege über Groß-Corbetha ihre Güter hin- und zurückbefördern müßten, da ein anderer Zugang zum neuen Güterbahnhofe nicht vorgesehen ist. Dieser für die Betroffenen große Mißstand könnte vielleicht wesentlich vermindert werden, wenn der jetzt schon vorhandene Feldweg südlich vom jetzigen Güterbahnhof zwischen der Fabrik und den Bahngleisen bei der künftigen Anlage beibehalten würde.

Die unsinnige Spielerei mit geladenen Gewehren hat dieser Tage auch in Camburg ein Opfer gefordert. Ein Tapeziererlehrling fand in einem Hause, in dem er beschäftigt war, ein mit Vogelkugeln geladenes Feschin; in der Meinung, daß es nicht geladen sei, zielte er nach einem auf dem Gange des Nachbarganges befindlichen Ledrigen und mit der Frage: soll ich? drückte er los. Dem armen Menschen wurden Nase und Wangen so übel zugerichtet, daß er nach Jena in die Klinik geschafft werden mußte. Den Besitzer des Gewehres trifft keine Schuld; dieses war in einem Zimmer verwahrt, in dem der Lehrling nichts zu schaffen hatte.

Eine Versammlung des Handelsvereins zu Braunschweig faßte mit Einmüthigkeit den Beschluß, die Geschäfte an sämtlichen Sonntag und Feiertagen, sowohl im Sommer wie im Winter, von nachmittags 4 Uhr ab geschlossen zu halten. — Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Vereinigung zu Vudau und Umgegend beschloß einstimmig, die Barbiergeschäfte vom 19. Mai ab an den Wochentagen (Sonnabend

ausgenommen) abends 9 Uhr und an allen Sonntag und Festtagen abends 6 Uhr zu schließen.

Localnachrichten.

Merseburg, der 21. Mai 1890.

Pfingsten, das liebliche Fest rückt immer näher und mit ihm zieht die Reise- und Wanderlust in aller Herzen ein. Es ist eine bekannte Thatsache, daß gerade am Tage vor Pfingsten und am Morgen des ersten Feiertages der Andrang zu den Billetschaltern der Eisenbahnen ein ganz enormer ist, so daß es den Beamten nicht leicht wird, den Reiseverkehr zu bewältigen. Da hört man denn häufig Bermanuschungen seitens der Passagiere, welchen nicht schnell genug ein Platz im Wagon angewiesen wird oder die gar wegen Ueberfüllung eines Zuges auf den nächsten warten müssen. Man ist dann zu leicht geneigt, alle Schuld auf die Schaffner, Billeterkäufer oder das sonstige Fahrpersonal zu schieben, ohne zu berücksichtigen, daß die Passagiere die Schuld an den Verzögerungen vielmehr selbst tragen. Es kann daher nicht einbringlich genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß es im eigenen Interesse des Publikums liegt, bei einer während des Pfingstfestes zu unternehmenden Reise zwei Punkte zu berücksichtigen, durch welche alle unliebsamen Weiterungen erspart werden können. Erstens finde man sich möglichst frühzeitig am Billetschalter ein und zweitens halte man das Fahrgeld möglichst abgezählt bereit. Wenn — wie man namentlich bei Extrafahrten beobachten kann — wenige Minuten vor Abgang des Zuges der größte Theil der Reisenden auf die Billetkasse zukommt, so ist es natürlich den Beamten unmöglich, allen Anforderungen pünktlich gerecht zu werden. Ebenso ist das Bereithalten des ausgezahlten Fahrgeldes von hohem Werthe, denn in der Zeit, in welcher der Beamte die größere Münze wechseln muß, können schon mindestens wieder zwei Passagiere abgefertigt werden.

Am 24. Mai wird ein Sonderzug nach Hamburg über Stendal, Uelzen mit Anschluß nach Altona, Kiel, Kopenhagen und Helgoland abgelassen werden. Die zu diesem Sonderzuge auszugehenden Rückfahrkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 3 Wochen und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen über Uelzen oder Wittenberge-Stendal. Der Sonderzug wird abgelassen in Leipzig 11⁴⁵ vorm., in Halle 12²⁰⁻³⁰ nachm., Anfunft in Hamburg (Venzler Bahnhof) 7⁴⁵ abends. Die Witterfahrt von Hamburg nach Altona, Kiel und Kopenhagen erfolgt entweder an demselben Tage abends oder am nächsten Tage früh 7 Uhr. Der Fahrpreis beträgt von Halle nach Hamburg 20,30 Mk. II. Kl. und 13,50 Mk. III. Kl., Altona 20,80 bzw. 13,80 Mk., Kiel 27,20 bzw. 18,10 Mk., Kopenhagen 45 bzw. 33,50 Mk., Helgoland (ab Hamburg mit Dampfer „Frelia“ oder „Luzhaven“) 30,30 bzw. 23,50 Mk. — Weitere Sonderzüge nach Hamburg mit Anschluß nach obigen Stationen werden in diesem Jahre noch am 2. Juli und 2. August abgelassen.

Theater. Wie wir zu unserer Freude vernehmen, wird der hier rühmlichst bekannte Theaterdirector Herr Georg Jauner in der Pfingstwoche mehrere Gattenspiel-Vorstellungen mit seinem vorzüglichen Personale im hiesigen „Tivoli“ veranstalten. Die erste Vorstellung findet am Pfingstsonntag statt. Ueber die einzelnen Stücke werden wir seiner Zeit berichten und hoffen wir, daß seitens des hiesigen Publikums dem Unternehmen auch das nöthigende Interesse entgegengebracht wird.

Urwalge Reclamationen gegen die Veranlagung zur Klassensteuer sind spätestens bis zum 31. d. M. im Landrathsaute hier selbst abzugeben. In Communalsteuer-Angelegenheiten läuft die Reclamationsfrist erst am 30. Juni d. J. ab.

Am Sonntag Abend ist hier abermals eine Frauensperon und zwar wieder von zwei Angehörigen unserer Garnison in unsittlicher Weise angegriffen worden. Es betraf diesmal die Gestrar eines hiesigen Formers, die sich in späterer Stunde nach ihrer in der Clobbigauer Straße belegenen Wohnung begab und kurz hinter der Eisenbahnbrücke von zwei Sufaren attackirt wurde. Hoffentlich gelingt es bald, diesem Unwesen zu steuern und die Schwebigen zur Rechtschaffenheit zu ziehen.

Von Anwohnern der Klause und vielen Spaziergängern war in letzter Zeit mehrfach ein riesiger, langhaariger Hund bemerkt worden, der sich seit mindestens acht bis zehn Tagen in der Nähe von Arnims Ruhe in den Feldern unbetrieben und, wie die vorgefundenen Spuren nachweisen, vom Wildern lebte. Versuche, das mächtige Thier einzufangen, mißglückten, da dieses selbst mehreren Männern gegenüber

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Vertheilung: Deutscher Str. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Gerantträger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

N. 100.

Mittwoch den 21. Mai.

1890.

** Die Militärcommission des Reichstags

begann am Montag die Verathung der Vorlage. Der Referent Graf Stolberg erklärte sich ohne Weiteres für die Bewilligung der Forderungen für die Artillerie und für die Verstärkung der Grenztruppen. Ob die Vermehrung der Infanterie im Uebrigen notwendig sei, darüber erwartete er weitere Aufklärungen. Der Kriegsminister hob hervor, daß heute Frankreich bezüglich der Organisation wie der Zahl der Armee einen nicht unbedeutenden Vorsprung gegenüber Deutschland habe. Die Zahl der französischen Infanteriebataillone betrage 561, die der deutschen nach der Bewilligung dieser Vorlage 534. Dazu kämen noch in Frankreich 27 Bataillone Infanterie, ferner 154 Bataillone der Ergänzungscadres mit einer Etatsstärke von 9 Offizieren und 72 Unteroffizieren und ferner 40 Bataillone Joll- und Waldwächter. Für Lonkin und Anam könnte man höchstens 9 Bataillone in Abzug bringen. Auch die französische Artillerie wäre an Zahl der Batterien und der Bespannungen der deutschen sehr überlegen. 480 französische hätten 364 deutschen Batterien gegenüber mit 3321 bzw. 2038 Bespannungen. Im Ganzen wäre Frankreich im Stande, noch über die augenblickliche Organisation hinaus 1 bis 2 Armeecorps ins Feld zu stellen. Ueberdies wäre zu erwägen, daß die französische Armee sehr bedeutende Fortschritte bezüglich ihrer Ausbildung und Organisation gemacht hätte. Dem gegenüber wies Abg. Richter nach, daß das französische Behrgegesetz in Folge von Veränderungen in der Formation 108 Bataillone weniger schaffe als beim letzten Septennatgesetz 1887 deutscherseits berechnet worden wäre. Thatsächlich wäre nur eine Vermehrung der französischen Artillerie um 19 Batterien eingetreten. Der Regierungs-Commissar Major Gaede suchte diese Ausführungen zu widerlegen, indem er nachwies, daß durch das Gesetz vom 25. Juli 1887 die französische Infanterie nur scheinbar eine Schwächung erfahren hätte. Thatsächlich wäre eine bedeutende organisatorische Verstärkung eingetreten. In diesem Augenblick bliebe die deutsche Friedenspräsenz um 11 000 Mann hinter der französischen zurück. Auch nach der Bewilligung der Vorlage würde noch eine Differenz von 3—4000 Mann übrig bleiben. Die neuen französischen 19 Batterien wären besonders deshalb wertvoll, weil in ihnen Stämme für Reservformationen vorhanden wären. Dazu ständen noch 560 Offiziere zur Verfügung. Abg. Richter kann auch jetzt noch nicht anerkennen, daß eine wesentliche Vermehrung der französischen Armee seit 1887 stattgefunden hätte, besonders da anfang der beim Septennatgesetz vorausgesetzten Vermehrung der Friedenspräsenz um 39 000 Köpfe nur eine solche um 12 000 Mann eingetreten wäre. Es bliebe also nur die Verstärkung der Artillerie um 19 Batterien. Deutscherseits könnte eine Mehrforderung nur in gleicher Höhe erhoben werden. Major Gaede wies dem gegenüber zahlenmäßig nach, daß der französische Friedensetat von 1891, wenn derselbe nach der Vorlage bewilligt würde, den deutschen um 1000 Offiziere, 16 000 Mann und 4500 Pferde überhöhen würde. Er gab demnach in genauen Zahlen, deren Wiedergabe ausgeschlossen ist, ein Bild der Verstärkungen der russischen Militärmacht seit 1887. Abg. Orterer (Centr.) machte darauf aufmerksam, daß seitens der Regierung nur Mittheilungen über die Rüstungen Frankreichs und Aufstands gegeben würden, nicht aber auch über die Secretverhandlungen der verbündeten Staaten. Er sprach ferner den Wunsch aus, daß der Reichskanzler in der Commission erscheinen möchte, um Näheres über die allgemeine politische Situation mitzutheilen. In diesem Sinne soll ein Ersuchen an den Reichskanzler erfolgen. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Ueber die vertraulichen Mittheilungen betr. die russischen Rüstungen in der Sitzung der Militärcommission melden Berliner Zeitungen: Seit



Mann auf
sahre aus-
ten für 3
für Kriegs-
habe 22
ein, was
ungen ein-

in Rus-
ldung der
erst Mitte
ickt in dem
stand ge-
geplanten
erscheinen
Genfall
rosen von
sch mit der
endete, er-
ber deutsche
der Pforte
dem Sage
britere Be-
erung zu
Bedeutung
einer Abreise des Botschafters hat. Seine persönlichen Beziehungen zu der kaiserlichen Regierung waren durch den Fall schon eingeschränkt worden und zwar in einem solchen Grade, daß der Botschafter es ablehnen zu müssen glaubte, den in Constantinopel anwesenden kaiserlichen Thronerben Sachsend bei dem Sultan einzuführen; zweimal war die festgesetzte Audienz verschoben worden, und schließlich vertrat der erste Secretär, Botschaftsrath Dr. v. Winkler, seinen Chef. Nammehr wurde nach weniger als 24 Stunden die Abfertigung des Justizministers und die von dem Botschafter verlangte Abfertigung Emzoullah Effendis sowie des Commandanten der Polizeiwache und die Verfertigung der fünf Verbecher nach Rhodus befohlen und ausgeführt. In Wirklichkeit geht die Entlassung des Justizministers über die deutschen Forderungen hinaus, da sie deutscherseits in amtlicher Form nie verlangt worden ist.

Der böhmische Landtag wurde am Montag von dem Oberlandmarschall, Fürsten Lobkowitz, mit ein r theils in böhmischer, theils in deutscher Sprache gehaltenen Rede eröffnet, in welcher er die deutschen Abgeordneten auf das Wärmste begrüßte und der freundigen Genehmigung darüber Ausdruck gab, daß sämtliche Vertreter der deutschen Bezirke erschienen seien. Mit dem Wiedereintritt dieser Abgeordneten sei ein entscheidender Schritt auf der Bahn der Verständigung geschehen; wie sie loyal eingetreten seien, so werde man ihnen loyal entgegenkommen. Was die Ausgleichsvorlagen angehe, so werde bei Verathung derselben zu Tage treten, daß die durch sie geschaffenen Einrichtungen keine der beiden Nationalitäten irgendwie schädigen. Der Zweck des gegenwärtigen Landtages sei, eine Mildeberung der nationalen Gegensätze herbeizuführen, sowie ein dauerndes friedliches Witten der Brudervölker. Die Verständigung sei unter den Auspizien des Kaisers erfolgt. Der Redner schloß mit enthusiastischen dreimaligen Hoch- und Scharufen auf den Kaiser, in welche das ganze Haus einstimmte. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche Dienstag stattfinden, steht die Verathung sämtlicher Ausgleichsvorlagen, von welchen diejenigen betreffend die Kurienbildung, ferner diejenigen die Landtagsmandate des Großgrundbesitzes betreffend, nach welchen den Deutschen zwanzig Mandate zugewiesen werden, bereits vertheilt wurden. Ein Bericht des Landesauschusses beauftragt einen Beitrag von zwei Millionen aus Landesmitteln zur Schiffarmachung der Wolbau.

In der französischen Deputirtenkammer kam

es am Sonnabend zu wiederholten Scandalen in Folge von Interpellationen des boulangistischen Abgeordneten Laur, der die schwersten Anklagen gegen den Finanzminister Rouvier erhob. Die große Mehrheit der Kammer stellte sich auf Seite der Regierung und ertheilte dieser ein Vertrauensvotum. Zuerst interpellirte Laur über den wucherischen Ankauf von Petroleum. Justizminister Fallières erklärte, die vorgebrachten Anklagen gehörten vor die Tribunale, die Besitzer der Raffinerien selbst verlangten vor Gericht gestellt zu werden, um sich vertheidigen zu können; die Petroleumhaupte rühre von dem Zolltarif her, nicht von dem wucherischen Ankauf. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung mit 420 gegen 50 Stimmen angenommen. Laur wünschte hierauf seine Interpellation über die Verwendung der Sparcassengelder auf Montag zu verlagern, der Finanzminister Rouvier verlangte jedoch sofortige Verathung. Die Sitzung wurde deshalb suspendirt, damit Laur seine auf die Interpellationen bezüglichen Schriftstücke herbeiholen könne. Nach Wiederaufnahme der Sitzung warf Laur dem Finanzminister vor, Börsengeschäfte mit den Geldern der Depostitenkasse der Sparcassen gemacht zu haben. Der Finanzminister Rouvier stellte das formell in Abrede und gab detaillierte Aufklärungen, indem er die Angaben Laur's widerlegte. Die Deputirtenkammer nahm mit 368 von 374 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen der Regierung billigt, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Von maßgebender englischer Seite verlautet, Lord Salisbury habe neuerdings die von Frankreich gestellte Forderung, die Zeit der Räumung Aegyptens festzusetzen, höflich aber entschieden abgelehnt.

In der italienischen Deputirtenkammer hat Crispi am Sonnabend den vom Senate modifizirten Gesetzentwurf über die frommen Stiftungen vorgelegt und den Wunsch ausgesprochen, denselben der gleichen Commission zu überweisen, welche ihn schon bei der früheren Durchberathung prüfte. Die Kammer gab diesem Wunsche Folge. — Im Senate hatte die Verathung des Gesetzentwurfs bekanntlich zum Conflict zwischen Crispi und der Mehrheit des Senats geführt. — Das italienische Nationalparlament ist am Sonntag geschlossen worden. Ministerpräsident Crispi äußerte in einer Rede, diese Probe, welche doch ein Waffenprobe gewesen sei, scheine ein Pfand des Friedens und der Liebe zwischen der italienischen und anderen Nationen gewesen zu sein.

In Brasilien hat die Regierung beschlossen, daß die Zölle vom 1. Juli ab bis zum Mindestbetrage von 20 pCt. in Gold gezahlt werden sollen.

Aus Haiti wird in der „Nordb. Allg. Zig.“ an einer Stelle, an welcher sich unter Fürst Bismarck officiöse Mittheilungen befinden, nachstehende dunkle Geschichte erzählt: In Hamburger Blättern wird gemeldet, auf den Hamburger Postdampfer „Eberfeld“, als derselbe am 22. März d. J. vor einem haitischen Hafen lag, sei plötzlich von dem in nämlichen Hafen ankommenden haitischen Kriegsdampfer „L'ouffaint L'ouverture“ eine Geschwulst nach dem Schiffe entandt worden, welche den Bootsmann der „Eberfeld“ traf und schwer am Oberarm verwundete. Der Vorfall wurde sofort dem deutschen Generalconsul gemeldet, welcher eine genaue Untersuchung einleitete. Unserer Kenntniß zufolge ist dieselbe bisher infomeren ergebnislos gewesen, als trotz der sorgfältigen Untersuchung nicht hat festgestellt werden können, von wem die Kugel ausgegangen sei.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Wie aus München gemeldet wird, begibt sich auf Einladung des Kaisers der Prinzregent Anfangs August nach Berlin, um von hier aus den größeren Jagden auf Hochwild bei Hubertshof zu bezuwohnen. — Die Kaiserin Friedrich traf mit ihren Töchtern und Kleinm